

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus. Durch die k. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 153.

Sonntag, den 2. Juni

1861.

Dresden, den 2. Juni.

— Se. k. Maj. haben dem zeitlichen Seminardekan Friedrich August William Steglich alhier, designirter Pfarrer zu Zadel, das Ritterkreuz des Albrechtsordens verliehen, sowie dem zeitlichen Gerichtsrathe beim Bezirksgericht Reizen, Karl Richard Hedrich, die Stelle eines Gerichtsamtmannes bei dem Gerichtsamt Schwarzenberg und dem zeitlichen Vorstand des Gerichtsamts Schwarzenberg, Gerichtsamtman Karl Friedrich Adolph Wieland, die Stelle eines Gerichtsamtmannes beim Gerichtsamt Mägeln übertragen.

— Ihre k. k. Hoheit die verm. Großherzogin von Toscana und Ihre k. Hoh. die Prinzessin Amalie sind gestern früh dreiviertel 7 Uhr nach Berlin gereist.

— Die erste Kammer beriet gestern über zwei Petitionen. Bei der des deutschkatholischen Landeskirchenvorstandes nahm sie nach längerer Debatte einen Antrag mit 22 gegen 5 Stimmen an, demzufolge die Regierung ersucht wird, zu untersuchen, ob die Deutschkatholiken noch auf dem Glaubensbekenntniß von 1848 stehen, und wenn dies nicht der Fall, je nach dem Ergebnisse der Untersuchung weitere geeignete Entschlüsse zu fassen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. Bei den vorgestrigen Einsprüchen, wurden die meisten in nicht öffentlicher Sitzung abgehalten. Wir vermögen daher nur über diejenigen zu berichten, welche an das Licht der Öffentlichkeit traten. Unter diesen stand der erste Termin gegen den Handarbeiter J. G. Fleischer aus Röhrenbach wegen Diebstahls. Derselbe ist ein Mensch, der schon wiederholt wegen allerlei Eigenthumsvergehen mit Gefängniß und Arbeitshausstrafe belegt worden ist und auch jetzt, wo er auf ein Jahr im Arbeitshause zu Zwickau sitzt, von dort zu der gegenwärtigen Einspruchsverhandlung sich hat anher transportiren lassen; denn es fand keine Beweisaufnahme statt. Er war beschuldigt, aus dem unverschlossenen Stalle des Fischer'schen Knechtes Kerndt in der Graupenmühle zu Dippoldswalde, in der zweiten Hälfte des Monats September 1860, ein Paar Kreuzjügel entwendet zu haben. Da Fleischer den Diebstahl durchaus nicht zugestand, so ließ er sich Alles beweisen; er hatte sich aber nicht nur zu der fraglichen Zeit in Dippoldswalde aufgehalten und nach dem 1. October sich von da wegbegeben, sondern war auch mit den Localitäten in der Graupenmühle sehr bekannt, denn er hatte früher Umgang mit einer daselbst dienenden Magd gehabt. Hierzu aber kam noch der ganz besonders Umstand, daß er in den spätern Morgenstunden des 31. Oct. in Dippoldswalde in dem Verkaufsgewölbe des Riemermeister Hrn. Knebel daselbst erschien und demselben ein Paar einspännige Jügel zum Verkauf anbot, welche Knebel sofort als den von den sogenannten „Kreuzhellen“ entledigten Theil des Kreuzjügelpaares wieder erkannte, das von

ihm dem Graupenmühlensbesitzer Hrn. Fischer im Sommer vorher selbst gefertigt worden und dem Letzteren unlängst abhanden gekommen war. Hierauf aufmerksam gemacht, äußerte Fleischer nicht geringe Unruhe und Berlegenheit, und als Herr Knebel sich anschickte, nach dem Gend'armen zu gehen, verschwand er unter Zurücklassung der Jügel mit geflügelten Schritten. Diesen am 31. Oct. stattgehabten Vorfall hat Fleischer durchgängig eingeräumt, während Knebel und der Dienstknecht Kerndt die von Fleischern zurückgelassenen Jügel auf das Bestimmteste recognoscirt haben. In Bezug auf letzteren Umstand behauptete Fleischer freilich, er habe die Jügel nicht gesehen, sondern sie von einem Unbekannten zum Verkauf übergeben erhalten, was er übrigens nicht durch den geringsten Umstand glaubhaft gemacht hat. Ausgerissen sei er aber deshalb, weil er den Fremden habe herzuholen wollen; später hatte er behauptet, es könne möglicherweise ein gewisser Clausnitzer gewesen sein; denn dieser ginge auch immer aufs Raufen aus. Er hatte sogar die Frechheit, Clausnitzern, welcher mit vorgeladen war, als jenen Fremden zu recognosciren, was dieser natürlich beharrlich in Abrede stellte. Herr Staatsanwalt Held beantragte die Befähigung der von der ersten Instanz ausgesprochenen einjährigen Arbeitshausstrafe, unter Hinweis auf die vielfachen Auffälligkeiten und Ungereimtheiten in den Aussagen Fleischers und der Gerichtshof erkannte dem Antrage entsprechend. — Hierauf folgte die 26jährige bereits zweimal wegen Diebstahls und Betrugs mit mehrwöchiger Gefängnißstrafe belegte Marie Auguste Günther aus Wilsdruff. Sie hatte auf dem Jahrmärkte zu Wilsdruff von einem Schutmacherstande weg ein Paar auf 1 Thlr. 15 Rgr. taxirte Stiefelchen gestohlen, außerdem auch noch 1 Thlr. 10 Rgr. die ihr zu Einkäufen anvertraut worden waren, schändlich unterschlagen. Sie war ihrer That geständig gewesen und von dem Gerichtsamt Wilsdruff nach Artikel 300 Abs. II. zu 4 Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden, welches Erkenntniß das Bezirksgericht auch bestätigte. — Hierauf kam der Handarbeiter Joh. Gotth. Rende aus Jahne an die Reihe, schon öfters wegen Diebstahls und Gefängniß und ein Mal mit Zuchthaus bestraft. Er hatte sich um Ostern d. Js. auf dem Heuboden eines Gutes in Sohra eingeschlichen, und daselbst mehrere Nächte zugebracht. Eines Tages hatte er sich entfernen wollen und hierzu, um nicht den Knechten auf dem Hofe zu begegnen, den ungewöhnlichen Weg des Herabspringens aus einem Fenster auf der Rückseite des Gebäudes gewählt. Dabei hatte er sich den Fuß heftig verstaucht, und in der Meinung, das Bein gebrochen zu haben, war er in das Gut zurückgekehrt und hatte sich selbst den Knechten gestellt, welche er um Hilfe gebeten. Jetzt aber war er arretirt worden, und als man nachsuchte, ob er etwas entwendet habe, fand man dort, wo er seine Lagerstätte aufgeschlag,

lme,
et lang-
des avec
élèves.
ignements
E. S. II.

zum bes-
iden unsere
0. Jahre.
nehmenden

Frau

Dnibus-
beobachtet,
n Befehen
ganz ande-
ht.

en mit vie-
hat, so
und scheuet
durch An-
en Wagen.

enung, ra-
tiger, schö-
Publikum
abrgelogen-
durch rege
geist des
gen, damit
es für jede
ordin, lo-
— tt—.

g
nymen
latte.

3 Wochen
1872. Da
ber v. J.
rselbst als
t das Loos
winn (ein
von vier
Gewinnlste
en werden
ch als un-

reau
tterle.

fern Abend
die Sie ge-

fend.

sehr zu-
ge Nähne
uze zu er-

mmlung.

ang. 16d.
Kartoffeln.